



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

II. Sihe/ da trug man einen Todten herauß/ der ein einiger Sohn seiner  
Mutter war.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)



Die Menschen heilig machten. GOTT der HERR hat durch den Propheten Ezechiel beföhlen / vnd gesagt: Das / wann die Opfer auffzuopfern / vnd das Gefäß zu hören seye: [Sol der Fürst mitten vnder ihnen ein / vnd aufgehen.] Das ist / er soll der erst vnd letzte im Werk seyn / auff das ihm alle / so wol im ein / als aufgehen / nach folgen.

Zugleich wie das Herz also in mitten des Leibs ist / das es sey der Anfang vnd das End des Lebens: das erste das lebt / vnd das letzte das da stirbt: Also wlrde einem jeden Prelaten vnd Fürsten / beföhlen vnd auffgelegt / das er in Mitten vnder dem Volk seye / damit er sey der erst im Werk / vnd der letzte so von dem Werk auffhöre vnd ablasse. Also war jederzeit CHRISTVS mitten vnder seinen Jüngern / vnd Petrus sagt von ihm: [Die ganze Zeit / welche IESVS vnder vns ist auß vnd ein gangen /] das ist / die ganze Zeit / in der er vnser HERR vnd Meister gewesen / lehret er vns mit dem Wort vnd Werk / mitten vnder vns / wie die Sonn vnder den Planeten / gleich wie das Centrum vnd Mittel der Erden / wie ein Zweck in Mitten eines Ziels / wie ein Punct mitten eines Kreys / oder Rings. Damit Paulus die eysrigen Juden das Gefäß gewinne / hat er selbst das Gefäß der Gebotten ganz fleissig gehalten: [Dann dieweil (spricht er) ich der Heyden Apostel bin / wil ich mein Ampt preysen / nemblich / mit Vollkommenheit der Wercken / vnd meines Lebens / ob ich möcht / die mein Fleisch seynd / das ist / die Juden in dem zu eyern reize / vnd ihr etlich selig machen.] Der obere vnd füzgefesten Redlichkeit / Zucht / Bescheidenheit / Erew vnd Glaub / die vermögen vnd schaffen sehr vil / zur Lehr vnd Vnderweisung des gemeinen Volcks.

[Die Kinder Israel dienetem dem HERRN so lang Josua lebt / vnd die Eltesten / die lang nach Josua lebten / vnd alle / die die grossen Werk des HERRN gesehen hatten / die er in Israel gethan hat.] Vnd ein wenig hernach: [Es kam nach ihnen ein ander Geschlechte auff (nemblich die Eltesten) das den HERRN nicht kenne / noch die Werk / die er an Israel gethan hat. Da thaten die Kinder Israel vbel für dem HERRN / vnd dienetem Baalim.] Also auch ist eben diesem Volk inn andern Zeiten hernach widerfahren. [Dann die Hirten haben thörlich gehandelt / vnd den HERRN haben sie nicht gesucht / darmub ist all ihr Heer zerstreuet worden.]

Wann ein Hund an seinem Kopff verletz wirdt: so ist es ihm zum gefährlichsten / dieweil er mit seiner Zungen die Wunden nicht lecken kan: sonsten wo er am Leib beschädigt wirdt / so kan er sich selbst mit lecken heylen / vnd ihm widerumb helfen. Ein Prelat / der ein Haupt ist / wann er bößlich lebt / weil ihm kein Zung lecken kan / kein Straff züchtigen / kein Ermannung heilen / wirdt schier vnheilsam / vnd er nicht zu heylen ist. Aber da das Volk sündiget / vnd der Prelat oder Fürsther fromb vnnd auffrecht ist / so hat er ein Zungen / mit der er andere gesund mache vnd helffe / die Lehr des Worts / vnd ein Exempel eines Christlichen Lebens.

## Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Sihe da trug man einen Todten herauf / der ein einiger Sohn seiner Mutter war.

**D**ieser moralisch vnd sittliche Orth / handelt von Gedechtnuß des Todts / wegen das er notwendig vnd gewis / die Stund aber gar vngewis ist. Dann sihe / sagt der Euangelist / man trug einen Todten herauf / vnd der war ein Jüngling / im ersten blüenden Alter / vnnd ein einiger Sohn seiner Mutter / die auch ein Witwe war. Du sihest allda an die Mutter / oder den Sohn vnd sein Alter / so sihest vnd befindest du / das alles billich nach längerem Leben Verlangen hette: Die Mutter war eine Witwe / Hülf vnd Trost bedürfftig / so



tig/so ward ein einziger Sohn/vnd ein einziger Trost/ein junges blühend Alter. Jedoch so stirbt er hinweg/vnd wirdt zu Grab herauf getragen. Dises Exempel gibt vnd stellt vns für zu betrachten vnd bedencken vnsern Todt vnd Absterben.

1.  
Gleichauß

Wann zwey Schiff auff dem Meer einander begegnen/ deren das eine hin/ das ander herwärts fährt/so vermeynt ein jedes in seinem Schiff/das ihre steh still/vnd das ander lauffe/da doch wahrhaft beyde Schiff lauffen: Also seynd vil die vermeynen/weil sie andere sehen sterben/sie selbst seyn gleichsam vnsterblich/vnd vornemen auch nicht/das sie zum Todt eylen/vnd ja täglich sterben.

2.

Dann zugleich/wie ein volles Fass/nicht der letzte Tropff außläret/sondern alles was zuor herauß genommen ist: Also die letzte Stund des Lebens/die macht nit allein den Todt/sondern sie macht auch den garauß/vnd nimpt alles hinweg. Derohalben so sterben wir alle/[vnd verlauffen in die Erden wie das Wasser/das nicht widerstomp.] Aber solches stehes verflüssen vnd hinrinnen/mercken wir nicht.

2. Reg 14.

3.

Seneca de bre-  
uit. vitæ c. 9.

Dann gleich wie die Red/das Gespräch/oder Lesen/oder sonst ein innerliche Gedanken die Reysenden/vnd die so vber Land wandlen/betrügt/vnd wissen/das sie zuuor ankornen/vnd dz Ort erreichen/dann sie gemeynet haben: Also diser Weg des Lebens/der scheint/vnd ist denen/so mit Sorg vñ Geschäften diser Welt beladen seynd/vnd auffgehalten werden mit steter vñ eylender Weg/dañ allein zu vnd am End. Als dann wirdt sich erst ein jeder versehen/wie er gelebt/vnd was vnd wer er gewesen sey.

4

Dann zugleich/wie ein wilde Vngestüme zu Wasser/ einen/der vom Land abgefaren/hin vnd wider getragen/vnd von einem widerwertigen Luft nach dem andern immer an einem Ort umbgetrieben vnd gejagt/ ein solcher hat nicht vil Schiffsfarten gethan/sondern er ist vil hin vnd her geworffen vnd umbgetrieben worden: Also eigentlich der jenig/so das Leben/mit vnd von mancherley Begierden vnd Lüsten umbgetrieben/vollführt/vnd gleich als ein Mühlros in einer Mühle/rings umb geht/an manchem Glückrad umbgetrieben vnd geloffen ist/leiglich stirbt/der hat nicht lang gelebt/sondern er ist lang gewesen.

5.

Es ist ja diß vnser Leben auff Erden/gleich wie ein Schiff/in dem wir ein weil vnd kleine Zeit/durch das Gemell diser Welt schiffen: oder es ist gleich wie ein Sigmagen/auff dem wir/als Wegfarter vnd Bilger/geführt werden/vnd immer faren vnd begahren zum End vnd Gestalt des andern Lebens. Niemand sol dafür achten vnd sich geduncken lassen/das der Todt vnnersehenlich seye. Dann dieweil alle Tag der Todt etwan hinnimpt vnd erwürget/so kan vns gnugsam bewußt seyn/das der Frid mit dem Feind nicht gemacht seye/vnd darumb sollen wir gleichsam zum Streich eines gewisfen Feinds/iederzeit bereit bestehen vñ halten.

6.

Gleich wie die Schwein/wann sie sehen ein anders tödten/vnd vnder dem niderstiechen so greulich schreyen hören/so werden sie auch bewegt/rauffen/lauffen hin zu vñ fürchten sich: da aber jekund das Schwein abgestochen/vnd auffhöret schreyen/vnd gar vmbgebracht ist/so lauffen die wider zum Trog ihrer Speiß/keren widerumb zum Roth vnd wustigen Lachen/lassen sie nichts ferner anfechten vnd bewegen: Also auch die fleische Menschen vnd Wollüstler/da er eines Freund vnd Bekanten Absterben sieht vnd die Glocken/die alsdā leyndiger vnd länger geleutet werden/höret/wie lang vnd dieweil noch die Leich herauf getragen/vnd das Geleit vnd diser Glockenthon wäret/so entsetzen sie sich was darob/vnd gehen etwan durch vnd wegen Schrecken des Todes ein wenig in sich selbst/so bald aber die Begräbnuß/Beisignuß vnd Sibend/vnd (ist Sach es so lang weret) Dreyßigt fürüber/da gedunckt man an jeso weiters des Todes nicht mehr/sie keren/vnd faren widerumb in den alten Busch der Sünden/verheissen ihnen vnd trösten sich selbst noch eigentlich langes Lebens. Ein grosser Betrug vnd Verführung des Teufels ist dises.

7.

So dann gleich wie die Mahler/also die Farben vnd Linien dem Gemeld eintragen/vnd aller Gestalt nach Entwerffung vnd Absetzen/also dz was in der Nähe sieht vñ gemahlet ist/weit vnd von Fernus seyn gedünckt/denen/die es anschawen: Also der

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ



Abße Feind/ betruget vnd blendet die Augen vnsers Herrgens/in dem er einen jeden für  
gibt vnd beredet/ die Sünd vnd Tag des Absterbens sey noch gar weit von dannen/  
nicht angesehen das der Tode dem mehrern theyl vor der Thür ist.

Vnd zugleich wie in Höhrung einer Predig des Worts GOTTES/ da ein Sünd  
gestrafft vnd beredet wirdt/ ein jeder die von sich weiset/ vnd auff einen andern leget/ vnd  
bey sich selbst sagt: Er red von dem vnd dem/ vnd nicht von mir: oder triff den vnd di  
sen an/ vnd nicht mich: Also eig entlich in Todtsachen/ da wir andere sehen sterben/so  
sehen wir vnser Pratic vnd das Datum also/ als wann zwar diser vnd jener bald habe  
müssen sterben/ vnd darvon / das aber wir lang leben werden/ daran zweiffeln wir  
nichts. Aber es ist nichts eytelers vnd gefährlichers/ dann dis gedencken. GOTT  
hat nicht gewolt/ das jemand ein Mensch allein vom Todt entschuldiget vnd des er  
lassen seyn solte/ ja zwar auch nicht seinen eingebornen Sohn/ der Mensch worden/  
vnd sein aller reinigste Mutter: Gewalt hat er/ das die Sünd des Todes gar vngewiss  
sey/ vnd darumb die Menschen jedes Alters/ Stands vnd Zeit/ im Jahr sterben sol  
ten: er hat auch endlich voraan sagen wollen: [Wachet/ dann ihr wisset nicht zu wel  
cher Stund der HERA kommen wirdt/ nemlich mit dem Tode/ damit niemand ihm  
selbst/ einen Tag oder vil weniger ein Jahr seines Lebens zusagen künde.

s.

Marth. 25.

Wann ein König ein sehr vesten/ wol verwarnten Kercker vnd Gefängnuß auff  
bawet/ dar ein die Vbelthäter vnd Todtschuldige eingesperrt werden solten/ vnd liesse  
doch die Gefangnen zum Tode nicht zu mal mit ein andern/ sondern nach seinem Kö  
niglichen Gefallen/ einen nach dem andern/ vnd dis zu mancherleyen vnderschiedli  
chen Zeiten/ heraus führen: köndte vnd dörfte einer vnder disen sagen vnd sich ver  
gewissen/ das er lang in der Gefängnuß ligen werde/ vnd di weil er vnder den ersten ni  
heraus gefordert wirdt/ sich vertribsten vnd hoffen/ er werde einer vnder den Letzten  
seyn. Wie sollen dise der Zeiten frölich seyn können: wie kan ihnen Trincken vnd Es  
sen wol thun? Wie werden sie Freud/ Muth vnd Wollust haben sollen? vnd nicht vil  
mehr allda/ jimmer vnd alle Stund bereit warten/ wann sie dran müssen vnd sterben?  
Nun ist aber eben dieses vnser ganzes Leben nichts anderst/ dann ein stethes erwarten  
auff den Tode der Verurtheylten in diser Welt/ gleich deren/ so inn diesem Kercker li  
gen/ allda wir warten/ wann wir heraus beruffen werden/ vnd nach dem gefälten Br  
theyl den Tode selbst leiden müssen. Etliche bald/ etliche später vnd langsamer/ aber  
auff ein Vngewisses werden wir alle zum Tode verordnet. Derohalben/ damit sich  
niemand selbst zu keiner Zeit vnd Glück fall/ auff langes Leben vertribste/ hat der weise  
vnd heilige Mann Thomas Morus/ mit disen Worten außtrücklich gelehret vnd  
für Augen gestelt: Gleich wieder/ so auß der Gefängnuß zum Galgen geführt wirdt/  
dahn es zween Wege hat/ einen krummen Vmbweg/ vnd einen geraden vnd gestradt/  
ten: beyde aber seynd dem Vbelthäter vnbelandt/ er weiß vmb beyde Wege nichts/  
biß man zum Ausgang kommen ist/ weiß auch nicht/ welchen er gefüret wirdt/ den  
krummen oder geraden/ ob er wol von andern gehöret vnd erfahren/ das es also zween  
Wege habe: Diser/ da er auß der Gefängnuß gehet/ der hat nicht/ daher er ihm den  
längern Weg zusagen köndte/ wegen der vngewissen Länge des andern Wegs: Also  
ein jeder Junger/ kan ihm selbst kein längerer Leben versprechen/ als ein Alter. Es  
sihet zwar gleichwol der Jung den Alten durch ein Vmbschwweif führen/ aber ob er in  
dem vmbgeführt werde/ das weiß er nicht. Dann niemands/ weil er lebt/ wissen kan/  
ob er durch ein Vmbschwweif/ oder gestradts zum Tode eyle vnd komme. Ist dero  
halben ein solches Erwarten eytel/ falsch vnd betrüglich. Vber dis so ist auch dise  
Erwartung schädlich vnd verderblich/ di weil ein solche falsche Hoffnung eines lan  
gen Lebens/ des Todes forcht vnd Schrecken/ wie vnd was die seye (doch es sehr nütz  
lich were/ solche voraan zuerkennen) vor vns gänglich verborgen.

Gleichnuß.

In vita eius  
cap. 12.  
Gleichnuß.

Dann gleich wie einer von Fern etwas sihet/ solches vnderinander vermischet  
sihet/ weiß nicht/ ob es ein Mensch oder ein Baum ist/ dieses oder jeniges: Also der ihm  
langes Leben zusagt/ der ansihet den Tode gleichsam von Fernuß/ vnd sehr weit von  
ihm.

Gleichnuß.



ihm steht/aber wie er beschaffen/wie erschrocklich/schuschlich vnd bitter/was für Angst/ Mühseligkeit vnd Gefahr er mit sich bringe/das sihet er nicht. Nun so hat GOTT darumb anderer Todt vñ Absterben für Augen stellen wollen/vnsern Todt aber vor vnsern Augen verbergen/damit wir dessen in allweg gedencken/vnd sein Gedächtnis in vnserm Herzen herumb tragen. Es redt die H. Schrift in Person eines Sterbendens vor vnsern Augen also: [Gedenck wie mein Driheyl ist/das auch das dein also seyn wirdt/mir gestern/dir heut.] Adam wirdt nach der Sünd alskaldt mit Fohlern der abgestorbenen Thieren angezogen vnd bekleydet/damit er den Sentens vñnd Driheyl des Todts/den er jetzt empfangen hätte/jederzeit vor den Augen seines Herzens trüge. Es hat GOTT der HERR in dem alten Testament befohlen/man soll die Federn der Vögel/die ihm zum Dpffer auffgeopffert wurden/ neben den Altar gegen dem Morgen/auff den Aschenhauffen werffen. Die Federn der Vögel/seynd die Ehr/Reichthumb/Pomp vnd Pracht diser Welt/mit denen wir vns erheben/vñnd vergebenlich stolzieren. Auff das aber wir solche Gaben vñnd Gutthaten GOTTES/zu seinem Lob vnd Ehr/vnd gleich ihm zu einem angenehmen Dpffer brauchen/sollen wir jederzeit gedencken/das alles zergänglich seye/vnd in kurzer Zeit/vnd vngewissem Todt/ein Ende nehmen werde.

Ecclef. 38.

Allegor.

Leuit. 1.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Lib. de ira cap. 13.

1. Timoth. 6.  
Iob. 16.Ad Nepotianum.  
Ecclesiast. 7.

Gleichnuß.

Dann gleich wie das Wasser das Feuer auflöschet/vñnd gestreyte Aschen die Frücht der Erden verderben: Also ein stätiges Gedencken des Todts/erlöset vñnd erfrischet sehr die fleischlichen Begierden/vñ läst die Wurzeln der Lasten nicht aufwachsen. Diervon liß in einem andern Sontag/als am sechsten Sontag nach Ostern/im ersten Theyl am 54. Blat/darvon etwas merckliches gesagt ist worden. Ein Natter vnd Schlangen/wann sie zu Aschen verbrennet wirdt/vñnd in einem Wein getruncken/so heylet vnd wirdt gesund der selbige Mensch/so es trincket/auch da jemandt von Schlangen gebissen worden/wie Lactantius schreibt. Also ein jede Sünd wirdt geheylet/da man bedencket vnd betrachtet/was die im Todt vñ Absterben seyn werde. Nichts ist mehr nutzlicher vnd gut/zudemmen vñnd zuzamen die Gelüsten des Fleischs/dann wann ein jeder das jenig/was er liebet/betrachtet vñd erwigt/was es nach dem Todt seye: Nichts demmet vñd nimbt hinweg die Hoffart/dann wann der Hoffartig gedenckt/er werde sterben/vñnd zu Aschen werden müssen. Nichts löset mehr auß den Durst des Geyses/dann wann du di'en Spruch des H. Apostels Pauli in Gedächtnis hast/da er spricht: [Wir haben nichts in diß Welt gebracht/vñd wir werden auch nichts hinweg nehmen:] Oder disen des H. Iobs Spruch: [Ich hab einen Sack vmb meine Haut genethet/vñd hab mein Fleisch mit Aschen bedeket.] Gleicheweyß ein Han/der einen Adler/Habbich vñnd andere Raubvögel der Erde fürchtet/also das er ein Aug vñdersich auff die Speys wendet/damit er desto öffter mit dem andern ober sich sehe/vñ da solche Vögel vorhanden vñd vmbfliegen/den Hünnern vñnd Hännen diß mit gewissem Geschrey anzeige: Also ein Mann der gerecht ist/vñd GOTT fürchtet/der wirdt den nothwendigen Dingen in diser Welt also abwarten vñd pflegen/das er jederzeit seines Lebens/des Todts vñd künfftigen Gerichts darneben gedencke. [Der verachtet leylichlich alles (spricht der H. Hieronymus) welcher jederzeit gedenckt/das er sterben werde.] Vñd die Schrift sagt: [Gedenck allweg an das Ende vñ den Ausgang/so wirst du nichter Obels thun.] Ein Schiffmann vornen im Schiff sitzend/der regieret das Schiff: vñnd der Fisch in dem Wasser/vñd der Vogel im Lufft/der regiert sich mit seinem Wadel/vñd richtet darmit seinen Flug vñd Lauff: Also ein stäte Betrachtung vnser Endts vñd Ausgangs/welches ist der Todt/der wirdt vnser Leben/Thun vñd Lassen/wol vñnd auff's beste richten vñd weisen. Die Aschen erhält das Feuer/vñd da du an die geducktest/vñd dich erinnerst/das du in Aschen verkehrt must werden/so wirdt sie dir Gnad vñ das Feuer der Göttlichen Lieb in deinem Herzen behalten. Diueil du weder Zeit noch Driheyl/noch wie/was/vñd was für ein Todt dir auffsetzt/mit gewis hast/so solt du auff den Todt jederzeit/an jedem Driheyl/vñd wie gäch er seyn möcht/gesund vñnd frantz/gewärtig seyn.

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ



Die Jungen haben den Tode auff dem Rücken/die Alten vor Augen. Aber wie das mehr schadet/das hinderwerts vnnnd zu ruck schlägt/dann das so vornen vor Angesicht. Also ist den Jungen der Tode gefährlicher/dann den Alten. Darumb sollen sie den vnd seine Nachstellung/mehr fürchten. Im Stand der Gnaden vnnnd neuen Testament / vergraben wir vnser Abgestorbene in vnd nechst bey der Kirchen (nicht außserhalb der Statt/wie die Juden im heutigen Euangelio) zu dem halten wir auch ewige vnnnd tägliche Gedächtnuß / des Absterbens vnd bittern Todts vnser Erlösers vnd Seligmachers/so wol vmb andere / als auch vmb die Ursachen / auff das allbereit wir die Gedechtnuß des Todts in allweg für Augen haben.

Die so vil Anzeigungen vnnnd Beweysungen ihres Todts täglich vor Augen sehen vnd doch den nit steiff zu Herzen fassen vnd haben / noch auch sich täglich zu dem nicht bereyten / solche seynd gleich den Schlafenden/die in trawrigen / schweren Träumen seynd / in einer geschwinde erschrecken vnnnd auffwischen / vergessen hernach diser Dingen allen / haben darvon keinen Nutz nicht / dann allein weil sie geschlafen / in solches geträumet hat. Also eigentlich denen Menschen/die dem Fleisch/dem Wollust vnd der Welt ergeben / abfällt so bald die Gedächtnuß des Todts / als wann du ein Traum erzähltest. Darumb aber befehle vns CHRISTVS / wir sollen wachen / vnd von diesem schädlichen Traum auffwachen: [Wachet (spricht er) dann ihr wisset nicht zu welcher Stund der HERR kommen wirdt. Sie haben geschlafen ihren Schlaf/alle Männer der Reichthumb /] die Geizigen / Ehrgeizigen / vnd Liebhaber diser Welt: [Es werden schläffrig vnd entschlaffen wie die thörichten Jungfrauen /] die vergessen haben. Del in ihre Lampen zu nehmen / vergessen haben sie der guten Wercken: Aber die Gerechten vnd die GOTT fürchten / [die seynd gleich den Menschen / die da warten auff ihren Herren / wann er auffbrechen wirdt von der Hochzeit / die leben gerecht / Gottesfürchtig vnd nüchtern / vnd warten auff die selige Hoffnung vnnnd Zukunft der Herrlichkeit des grossen GOTTES.] Dise warnung ist ein steter Gedechtnuß vnser Todts vnnnd sonderlich Gerichts.

Der König Pharaos vnnnd sein Volk / die die Kinder Israel verfolgeten / vnnnd nachjagten / als sie gesehen / das sie dem Tode nahe waren / wolten sie von ihrem Fürnem absehen / vnd sprechen: [Last vns fliehen von Israel / der HERR streuet für sie] Aber dis war gar zuspat / dannes war sekund der Tode vor der Thür. Dann da die Egypter flohen / da kamen ihnen die Wasser entgegen / vnd der HERR stürzt sie mitten ins Meer. Vorher sol man bedencken vnd den Tode fürssehen / auff das nit / da er sekund herzu nahet / vns das Wasser der Trübsal / Krankheit / Betrübnuß / Sorg vnd andere Dnzahl Mühseligkeiten / stürken vnd mit disen in die Tiefe vnnnd in Grund versencket werden. Ein Schwan / da er dem Tode nahe ist / so singet er gar lieblich. Serena ein Meervogel / wann er bald sterben sol / so seuffhet vnd weynet er bitterlich. Ursach dieses Vnderscheids ist dise / dieweil in Todtsgefahr / sich alles Blut zum Herzen zeucht: so bringt v. d macht das Schwanenblut / als das ein herrlich rein Blut ist / Freud vnd ein Ningsfertigkeit / vnd macht den Schwanen singen: Das Blut der Serena / dz schleche vnd böß / das macht die trawrig / weynend vnd seuffhend. Ein gleicher Vnderscheid ist zwischen Guten vnd Bösen. Den Fromen vnd Gerechten / ist der Tode vnnnd sein Gedechtnuß lieb vnd angenehm: dieweil der das End vnd Trüm der Arbeit ist / ein Thür vnd Eingang der Freuden. Den bösen vnd Gottlosen / ist der Tode / vnd dessen Gedechtnuß trawrig vnd erschrecklich: darumb / das er das End der Freuden / ihnen ihrer Straffen vnd Pein / so kein End nicht haben werden / ein Anfang ist. War derhalb des heiligen Pauli Stimm: [Ich beger auffgelöst zu werden / vnd mit CHRISTO zu seyn.] Die Stimm des Sünders ist: Die Forcht des Todes betrübet mich / der ich täglich sündige / vnd nicht Bus thu.

Alse Marcum Marulum / im Buch der Exempeln: Wiltu ein Sandstund brauchen vnd nützen / damit du dein Zeit darbey merckest vnd erkennest / so ist von nöten / das du die offtermalen vmbkrest: dann die Bald außläuffet: Also eigentlich / da du wilt das leben wol vnd recht brauchen / vnnnd vom Tode nicht vnuersehmlich oberfallen werden /

Gleichnuß

Matth. 24.

Plal. 75.

Matth. 25.

Luc. 12.

Tic. 4. 12. 2.

Typus.

Exodi. 14.

Gleichnuß

Philip. 1.

Lib. 1. cap. 9.

Gleichnuß





den / so mustu von stundan nach die Sandstund umbwenden / immer mustu betrac-  
ten vnd bedencken / den Lauff deines Lebens / damit du also von dem / Gott gute vnd  
glücklichfartige Rechenschafft geben mögest / weil die Geschriefft sagt: [ So du wirst  
wachen / werd ich vber dich kommen wie ein Dieb. ]

Apocal. 3.

Auflegung des dritten Theyls dieses  
Euangelij.

Vnd sie war ein Wittwe / vnd vil Volcks auß der Statt gieng  
mit ihr.



Oculus moralis, von Sorg die man ober die Wittwen ha-  
ben soll. Damit der Euangelist die Barmherzigkeit CHRISTI in diesem  
Miracel desto mehr erklärte vnd herrlicher anzeigte / thut vnd sehet er hin-  
zu / es seye dise ein Wittwe gewesen / deren Sohn CHRISTVS aufferwe-  
cket hat. Damit CHRISTVS der HERR lehrte / das ihm die Wittwen Sorg son-  
derlich befolhen vnd angelegen seye / hat Er darumb diser Wittwen Sohn von dem  
Tod aufferwecken wollen. Auff das auch der Euangelist anzeigte / das die Noth vnd  
Betrübnis der Wittwen mehrer vnd grösserer Mitleyden nöhtig vnd bedürffig / se-  
het er hinzu vnd sagt: [ Es seye vil Volcks auß der Statt mit ihr gewesen. Mit ihr ]  
dann ihret wegen / vnd ihr zu Trost / nit etlich wenig / sonder [ das Volk auß der  
Statt ] dessen nicht wenig / sonder [ vil Volk ] gieng mit ihr. Dis Christlich gotts-  
selig Werck rühmet vnd lobt vilmalen die heylig Schriefft / vnd zeiget an / das ja gleich-  
sam GOTTES Eygenschafft seye / der ober die Wittwen Sorg habe vnd tragend  
sich deren annemne. [ Der HERR bewart die Frembdlingen / Wäysen vnd Wit-  
wen wirdt erhalten. ] Vnd widerumb an einem andern Ort: [ Des Wäysens Be-  
hett / verschmähet er nit / auch die Wittwen nit / so sie jr Gebett / Klag vnd Seuffzen  
vor ihm außgeußt. ] Je mehr ein Person betrübter vnd armutseliger ist / desto mehr  
solche der göttlichen Barmherzigkeit befolhen ist / ja GOTT bekennt vnd sagt / das er di-  
ser Beschirmer / vnd jr eygner Erhalter seye. [ Der HERR ist nahe bey denen die eines be-  
trübten Herzens seynd. ] Widermit: [ Dir ist der Arm verlassen / du bist der Wäysen Helf-  
fer. ] Die Wittwen verlassen sich deren nit annemmen / oder ihnen ein Inbild vnd  
Schmach zufügen / das hat GOTT für ein sehr grosse Sünd vnd Laster. Er spricht  
bey dem Propheten: [ Sie seynd groß / reich seyst vnd dick worden / vnd haben meine  
Red schändlich vbertreten. ] Aber lieber warinnen vnd in was Sachen: [ Sie spre-  
chen kein Recht vber die Händel oder Sachen der Wittwen / so für Gericht kommen.  
Dem Wäysen fordern sie sein Sach nit / vnd helfen dem Armen nit zum Recht. Solt  
ich dann sie vmb solches nicht heym suchen / spricht der HERR? ] Was hat ernstlicher  
mögen getröwet vnd geredt werden: Nun ferner / welche bey GOTT zu Gnaden kom-  
men wollen / vnd sich mit ihm versöhnen / die berüffet er sonderlich vnd fürnemlich zu di-  
sem Werck der Barmherzigkeit. [ Schaffet dem Wäysen recht / vñ helfft der Wittwen  
Sachen: so kompt dann vnd straffet mich spricht der HERR. Wann eure Sünd gleich  
blutrot weren / sollen sie doch schneeweis werden. ] Solcher sonderlichen Barmherzige-  
keit GOTTES gegen den Wittwen / ist deren Exempeln die H. Schriefft voll / billich ist es  
das wir solcher Barmherzigkeit nach folgen. Elias hat allein der Wittwen Sohn zu  
Sarepta vom Tode aufferweckt. Eliseus hat der armen Wittwen Sunamitin / mit  
mehrung des Oels / in irer Armut wunderbarlich geholffen / vnd hernach derselbigen  
Sohn von Todten aufferweckt. Der H. Petrus durch Bitt der Wittwen erbetten /  
bringt das Meydlin vnd Jüngerin Dorcadem / widerumb zum Leben. Das man den  
Wittwen helfen solle / vnd Handthierung thun / hastu mancherley Gebott im Deu-  
ronomio / welche also vnd dermassen dem alten Volk befolhen vnd commendiert wes-  
den / das solche den Kindern der Gnaden vil mehr gebüren vnd gezümmen / weil die Liebe  
in vnser Herz gegossen / welcher Lieb die erste vnd eygne Frucht ist: Barmherzigkeit  
gegen den Armen vnd Betrübten.

Sorg vber  
die Wittwen.

Psal. 144.

Eccel. 35.

Psal. 145.

Psal. 9.

Jerem. 5.

Es. 1.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

Adol. 3.

Promptuarii  
Stapletoni  
TVII  
ZZ